Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 27

Artikel: Universal-Abrichthobel- und Füge-Maschine

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577862

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Durch diese Mittel wird die Verwendbarkeit der fahrbaren Drehkrahne sehr beeinträchtigt oder ihre Handhabung umständlich und beschwerlich.

Weit überlegen ist ihnen daher die Anwendung eines durch die Wirkung der zu hebenden Last selbst bewegten Gegengewichts, welches in Verbindung mit einer Spiralrolle — D.-R.-P. 29736 — die denkbar größte Vereinfachung in der Handhabung und größte Anwendbarkeit dieses vorzüglichen Krahnsystems bietet.

Nach einem uns von dem Erfinder dieses Patentes vorliegenden Prospekte ist die Wirkungsweise folgende: Sobald beim Aufwinden einer Last, welche die freie Stabilität überschreitet — in der Regel ungefähr die Hälfte der Maximal-Tragkraft — die Lastkette sich spannt, bewegt sich das Gegengewicht nach rückwärts und zwar nur so weit, als erforderlich ist, um das Gleichgewicht wieder herzustellen; alsdann bleibt es stehen und es beginnt darauf die Last sich zu heben. Umgekehrt bewegt das Gegengewicht sich wieder nach der Mitte des Krahns zurück, sobald beim Niederlassen die Last den Boden berührt und die Lastkette nachgelassen wird; kurz das Gegengewicht des Krahns bewirkt automatisch ein genaues Ausbalanciren.

Die Bedienungsmannschaft hat hierbei nur die Kurbeln des Windwerks nach vorwärts oder rückwärts zu drehen (auch kann das Ablassen der Last durch die Bremse erfolgen.)

Die Last kann gehoben und gesenkt und der Krahn mit und ohne Last gedreht und fortgefahren werden, ohne an den Schienen befestigt zu sein und ohne Gefahr des Umfallens.

Bei aller hierdurch erreichten Einfachheit und Sicherheit des Betriebes wird der Krahn auch ausführbar für ungewöhnlich hohe Lasten, große Ausladungen und selbst für Schmalspurgeleise.

Eine weitere Vervollkommnung dieser Krahne besteht in einer Vorrichtung einfachster Art, welche gestattet, kleinere Lasten, bei denen das bewegliche Gegengewicht noch nicht in Wirkung zu treten braucht, mit doppelter Geschwindigkeit zu heben, ohne an der Räderübersetzung eine Umstellung vornehmen zu müssen.

Die Windwerke aller Krahne sind darauf eingerichtet, ganz geringe Lasten mit Hilfe veränderlicher Räderübersetzung ganz schnell heben oder den leeren Lasthaken ebenso herablassen zu können. Zur Erleichterung häufig vorzunehmender Ortsveränderung können die Krahne mit einer einfachen, kräftigen Zug- oder Stoßvorrichtung (Puffer) versehen werden.

Die Maschinenfabrik und Eisengießerei von Gauhe, Gockel u. Co. in Oberlahnstein a. Rh., der ein Patent auf dieses Krahnsystem ertheilt worden ist, theilt uns mit, daß die bereits gebauten Krahne von der größten wie kleinsten Tragfähigkeit mit großem Erfolge in Steinbrüchen Verwendung gefunden haben.

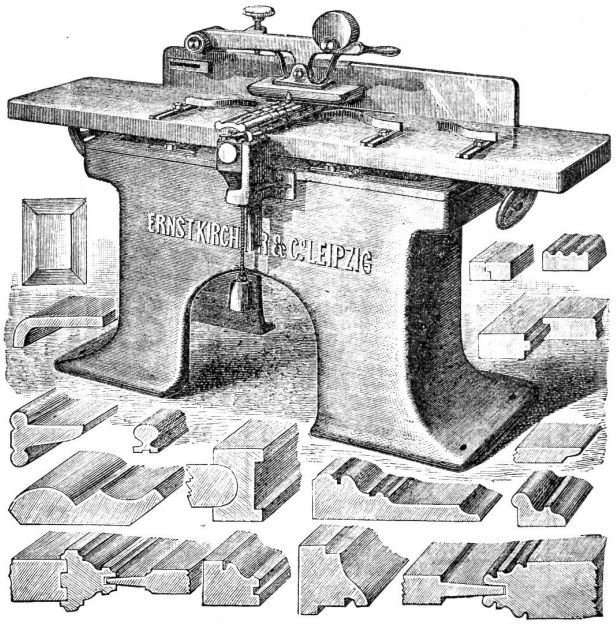
Es liegt auf der Hand, daß die Anschaffungskosten eines wirklich praktischen Hebewerkzeuges in jedem einigermaßen belebten Steinbruchsbetriebe sehr bald amortisirt sind und der Gewinn ein doppelter ist; Ersparniß von Arbeitslöhnen, Ersparniß an Zeit und damit größere Entwickelungsfähigkeit des Geschäftes überhaupt.

Universal-Abrichthobel- und Füge-Maschine

mit neuem verbessertem Druckapparat zur Herstellung von Kehlleisten,

(Patent angem.) und mit selbstthätiger Schutzvorrichtung versehen, gebaut von der Deutsch-Amerikanischen Maschinenfabrik Ernst Kirchner u. Co. in Leipzig.

Wir geben unseren verehrlichen Lesern hierbei Ab-



bildung und Beschreibung einer neuen verbesserten Maschine, die bei allen Holzarbeiten die häufigste und vortheilhafteste Verwendung findet, insbesondere ist sie fast unentbehrlich für das Schreiner- und Glasergewerbe, ebenso leistet sie bei der Fabrikation von Rollläden, Blendläden 2c. sehr gute Dienste.

Die Maschine, ihres Ursprunges eine Abrichthobel- und Füge-Maschine, kann durch Anbringung des abgebildeten neuen verbesserten Druckapparates (Patent angemeldet) zur Herstellung von Kehlleisten verwendet werden.

Mit Hilfe dieses neuen Apparates ist man im Stande, die verschiedenartigsten und wundervollsten Kehlungen, wie Thürbekleidungen, Gesimse, Fenster-Rahmen 2c. 2c. mit der größten Akkuratesse und Schnelligkeit zu erzeugen, ohne daß es besonderer Aufmerksamkeit des Arbeiters bedarf, denn fraglicher Apparat dient nicht allein zum genauen und sicheren Führen des Holzes, sondern zugleich als Schutz gegen Verletzungen.

Dieser Kehldruckapparat besteht im Wesentlichen aus einem belasteten Hebel mit drehbarer elastischer Druckplatte, der sich in der Längs- und Höhenrichtung je nach der Dicke der zu bearbeitenden Hölzer verstellen läßt. Der erforderliche Druck wird selbstthätig durch ein verschiebbares Gewicht bewirkt. Zum genauen Einstellen dient eine Justierschraube.

Man kann diesen Apparat leicht in die Höhe klappen, um das nöthige Schärfen der Kehlmesser bequem vornehmen zu können, auch denselben ganz entfernen, wenn man sich dessen nicht bedienen will. Der Hauptvortheil des Apparates besteht jedoch darin, daß derselbe seinen Druck vermittelst der Druckplatte stets direkt über der Mitte der Messerwelle bewirkt, da beim Kehlen bekanntlich die Tische mehr oder weniger auseinander gezogen werden müssen; auch kann der Apparat noch zum Kehlen von Hölzern bis 100 mm Dicke gebraucht werden. Am Lineal befindet sich außerdem eine vertikal verschiebbare Prismaplatte, welche bei dünnen Kehlleisten hinter der Messerwelle als sichere Führung dient.

Nach Entfernung des Apparates dient die Maschine für die verschiedensten Abricht- und Fügearbeiten, zum Abfassen, Herstellen von genauen Leimfugen, Schrägabkanten, Abputzen von zusammengesetztem Rahmenwerk, Nuthen, Federn 2c.

Das kräftige Gestell der Maschine ist in einem Stück gegossen und von großer Stabilität, es befinden sich an demselben die langen Lager der Messerwelle, mit Stauffer'schen Patent-Schmierbüchsen versehen. Die Messerwelle besteht aus bestem Gußstahl und besitzt stählerne Rippen, die als Klappen, wie bei Doppelmessern an Tischlerhobeln dienen und bei verwachsenen Hölzern gegen Einreißen schützen. Die Tische sind von großer Länge und lassen sich unabhängig einer vom andern durch Handrad und Schraube höher oder tiefer zur Messerwelle stellen. Für Nuth- und Federmesser, Kehlmesser 2c., die einen größeren Kreis wie glatte Messer beschreiben, lassen sich die Tische mit wenig Mühe auseinanderziehen, um die für solche Messer nöthige Oeffnung zu schaffen. Beim Abrichten und Fügen muß der hintere Tisch in gleicher Höhe mit der Peripherie der rotierenden Messer stehen und der vordere um die abzuhobelnde Spanndicke niedriger. Auf dem Tisch ist ein rechtwinkliges Führungslineal angebracht, welches sich über die Tischfläche verschieben läßt. Auf Wunsch wird auch ein schräg verstellbares Lineal geliefert.

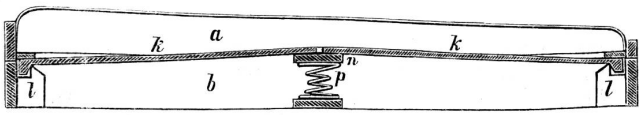
Zur Verhütung von Unglücksfällen ist durch Auflegen von Stahllippen die Tischöffnung auf ein Minimum reduzirt. Außerdem kann aber auch eine neue Schutzvorrichtung, wie aus der Abbildung ersichtlich, angebracht werden, bei deren Gebrauch ein Abhobeln der Finger unmöglich ist und der Nutzen der Maschine nicht beeinträchtigt wird.

Wie schon erwähnt, wird die Maschine von der im Kreise der Holzindustriellen rühmlichst bekannten Deutsch-Amerikanischen Maschinen-Fabrik Ernst Kirchner u. Co. in Leipzig gebaut, die Reflektanten gerne jede weitere Auskunft gibt und auf Wunsch auch Muster von Arbeiten, von der Maschine hergestellt, versendet.

Neue Erfindungen.

Zerlegbare Federmatratze.

(D.-R.-P. Nr. 33354. — Georg Müller in Bernhardshütte bei Sonneberg, Thüringen.



Die Matratze besteht aus dem gepolsterten Obertheil a und dem Untertheil b, welche Theile lösbar durch Haken verbunden werden. In dem Untertheil befinden sich die Platten k, welche einerseits in den Lagern l ruhen und in der Mitte auf der durch Spiralfedern p unterstützten Querleiste n ihr Auflager finden. Die hierdurch erzeugte Elastizität wird auf den oberen Polsterrahmen derart übertragen, daß dieselbe in der Mitte am größten ist, während sie nach dem Kopf- und Fußende gleichmäßig abnimmt.

Der Personen-Dampfdreiräder-Straßenwagen (Dampf-Tricycle)

ist endlich da! Wie wir schon früher mitgetheilt haben, hat Herr Mechaniker Schweizer in Solothurn in einer Neuenburger Maschinenfabrik nach seiner Idee den ersten gebaut und sodann in verschiedenen Staaten ein Patent darauf genommen. Nun haben aber, wie „Le Monde de la science et de l'industrie" meldet, die Herren Léon u. Aurèle Favre in Boveresse die Schweizer'sche Idee weiter verfolgt, resp. das Schweizer'sche Dampfvelociped umgeändert und derart verbessert, daß man jetzt sagen darf, das Problem des Dampfdreirades zur Personenbeförderung auf der Landstraße sei vollständig gelöst. Das genannte Blatt beschreibt nach dem „Genevois" das Favre'sche Dampf-Tricycle folgendermaßen:

Das neue Vehikel hat nicht nur den Vorzug sehr geringen Gewichtes, sondern es kann auch sehr leicht und vollkommen sicher selbst von ganz Ungeübten geleitet werden. Die Normalgeschwindigkeit beträgt 20 Kilometer per Stunde. Der Kessel wird mit Petroleum geheizt, wodurch der Dampf in einer gleichmäßigern Spannkraft erhalten bleibt als durch Kohlenheizung; überdies fällt jede Verunreinigung weg. Eine spezielle Vorrichtung macht die Verbrennung des Petroleums ohne Docht und ohne Rauchentwicklung möglich. Um dies zu erreichen, muß das Petroleum stets unter einem Druck von 1 Atmosphäre gehalten werden, was vermittelst einer Luftpumpe, die an dem 20 Liter haltenden Petroleumreservoir festgemacht ist, geschieht. Der Verbrauch beträgt $1^1/_2$ Liter per Stunde (die Betriebskosten belaufen sich also auf zirka 30 Rappen per Stunde oder nicht einmal auf 2 Rp. per Kilometer zurückgelegten Weges). Der Kessel befindet sich hinter dem Sitze, ist röhrenartig und enthält 30 Liter Wasser, sein Reservoir 15 Liter. Dies reicht für etwas mehr als eine Stunde aus. Eine kleine Speisepumpe, die durch die Maschine bewegt wird, befördert das Wasser aus dem Reservoir nach dem Kessel. Das Reservoir wird jeweilen nach Bedürfniß wieder angefüllt. Der Kessel besteht aus Kupfer und ist auf 8 Atmosphären geprüft, während die Normalpression, deren man unterwegs bedarf, nur 4—5 Atmosphären beträgt Um den nöthigen Druck zu bekommen, genügen 20 Minuten. Die Maschine ist hinten auf dem Vehikel, links vom Kessel, plazirt und trägt in doppelter Uebersetzung die Bewegung auf die Räder über und zwar so, daß sich jedes der beiden Hauptträder einzeln, unabhängig vom andern, drehen kann. Das Petrolreservoir befindet sich rechts vom Kessel; der Sitz zirka 30 Centimeter vor der Achse. Darunter ist Raum für das Gepäck. Bis jetzt sind Mustermaschinen für 1 und 2 Personen konstruirt worden. Das Gewicht eines solchen Vehikels beträgt 100—150 Kilogrammes. Selbst auf schmutzigen und steinigen Wegen und in Steigungen von 6 % geht die Fahrt ganz leicht und flott von Statten.

Noch ist beizufügen, daß die Maschine, die eine ganze Pferdekraft bieten kann, auch in der Werkstatt und im Hause als Kleinmotor für Handwerk und Haushalt sich bewährt hat. Da sie wenig Raum einnimmt und leicht von einem Stockwerk in's andere gebracht werden kann, dürfte sie sich für solche Zwecke besonders eignen. Ueber den Preis des neuen Vehikels konnten wir noch Nichts erfahren; wer sich dafür interessirt, muß sich an die Herren L. u. A. Favre in Boveresse (Neuchâtel) wenden.

Sprechsaal.

Etwas Neues für Schuhmacher! Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, den Tit. Kollegen seinen neu verbesserten Apparat, zum stehend Arbeiten, zu empfehlen. Dieser Apparat ermöglicht dem Schuhmacher, seine Arbeit nach Belieben aufrecht stehend oder aufrecht sitzend auszuführen, ihm zugleich den Schuh gut festhält, der in jeder beliebigen Weise auf dem Apparat gekehrt oder gelegt werden kann, da der obere Theil des Apparates, der Kopf mit dem Polster, nach jeder Richtung hin beweglich ist. Das Drehen oder Umwenden des Schuhes geschieht schneller als dies bei der Handarbeit ohne Apparat der Fall ist. Bei Anwendung desselben wird der Schuhmacher leistungsfähiger, er kann mehr Arbeit liefern und die ganze Kraft dazu verwenden, ohne einen Theil derselben zur Festhaltung des Schuhwerks abgeben zu müssen, wozu er ohne Apparat genöthigt ist. Das Arbeiten mit diesem Apparat ist der